

Sonntagsfreude

44/18

FÜNFUNDZWANZIGSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 23. September 2018

Zur 1. Lesung *Wie perfide die Frevler doch sind: Lasst uns den Gerechten quälen, foltern und töten. Wenn er ein Sohn Gottes ist, dann wird Gott ihm helfen. Gott hilft und handelt nicht derart; er greift nicht ein. Gott handelt im Nachhinein, er erweckt Tote zum Leben, bewahrt sie aber nicht vor menschlicher Grausamkeit. Das mag seltsam erscheinen, speziell in unserer wissenschaftlichen Welt, in der wir alles nach Ursache und Wirkung berechnen. Aber ist wirklich alles berechenbar? Machen wir uns hier nicht etwas vor? Liebe bleibt unberechenbar, so wie Kunstwerke, die uns ansprechen. Sollen wir etwa ein Beethoven-Gen suchen? Das wäre absurd.*

1. Lesung Weish 2,1a.12.17-20

Die Frevler tauschen ihre verkehrten Gedanken aus und sagen: Lasst uns dem Gerechten auflauern! Er ist uns unbequem und steht unserem Tun im Weg. Er wirft uns Vergehen gegen das Gesetz vor und beschuldigt uns des Verrats an unserer Erziehung. Wir wollen sehen, ob seine Worte wahr sind, und prüfen, wie es mit ihm ausgeht. Ist der Gerechte wirklich Sohn Gottes, dann nimmt sich Gott seiner an und entreißt ihn der Hand seiner Gegner. Roh und grausam wollen wir mit ihm verfahren, um seine Sanftmut kennenzulernen, seine Geduld zu erproben. Zu einem ehrlosen Tod wollen wir ihn verurteilen; er behauptet ja, es werde ihm Hilfe gewährt.

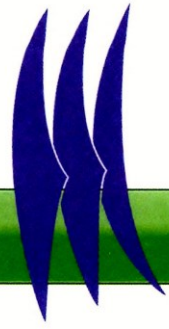
Antwortpsalm Ps 54(53)

Gott ist mein Helfer,
der Herr schützt mein Leben.

Zur 2. Lesung *Der Jakobusbrief steht in der Tradition der Weisheitsliteratur. Die Weisheit führt den Menschen zur Gelassenheit und lehrt den Umgang mit den menschlichen Leidenschaften, die zur Verwirrung führen. Aus der Beobachtung und weisen Lenkung der eigenen Triebe hat sich eine lange Tradition der christlichen Lebensführung entwickelt, die spiritualitätsgeschichtlich vergessen zu sein scheint und sich oft zu einseitig mit zölibatärer Lebensführung beschäftigt hat. Wo sind die Lehrerinnen und Lehrer, die vorleben, wie man sein Leben christlich gestalten kann? Wir haben hier Nachholbedarf und sollten Ausschau halten nach Vorbildern.*

2. Lesung Jak 3,16-4,3

Brüder und Schwestern! Wo Eifersucht und Ehrgeiz herrschen, da gibt es Unordnung und böse Taten jeder Art. Doch die Weisheit von oben ist erstens heilig, sodann friedlich, freundlich, gehorsam, sie heuchelt nicht. Wo Frieden herrscht, wird von Gott für die Menschen, die Frieden stiften, die Saat der Gerechtigkeit ausgestreut. Woher kommen die Kriege bei euch, woher die Streitigkeiten? Doch nur vom Kampf der Leidenschaften in eurem Innern. Ihr begehrt und erhaltet doch nichts. Ihr mordet und seid eifersüchtig und könnt dennoch nichts erreichen. Ihr streitet und führt Krieg. Ihr erhaltet nichts, weil ihr nicht bittet. Ihr bittet und empfangt doch nichts, weil ihr in böser Absicht bittet, um es in eurer Leidenschaft zu verschwenden.



Sonntagsfreude

Zum Evangelium Die Jünger erkennen Jesu Vorrangstellung an und organisieren sich in Zuordnung zu ihm. Seltsam – sie haben alle Möglichkeit, den zu befragen nach dem wir alle Ausschau halten, und befragen ihn doch nicht; was er ihnen sagt, verstehen sie nicht, und sie fragen nicht nach. Manchmal scheint es so zu sein, als wollte der Evangelist uns Nachgeborene trösten und uns zeigen: Es ist nicht schlimm, dass ihr den Herrn nicht kennt, denn auch seine engsten Vertrauten haben ihn nicht verstanden. Deshalb gibt Jesus ihnen zwei einfache Ratschläge: Kümmert euch nicht um Rang und Namen, sondern wascht einander die Füße, und kümmert euch auch um die, von denen ihr nichts bekommt.

Evangelium Mk 9,30-37

In jener Zeit zogen Jesus und seine Jünger durch Galiläa. Jesus wollte aber nicht, dass jemand davon erfuhr; denn er wollte seine Jünger über etwas belehren. Er sagte zu ihnen: Der Menschensohn wird den Menschen ausgeliefert und sie werden ihn töten; doch drei Tage nach seinem Tod wird er auferstehen. Aber sie verstanden den Sinn seiner Worte nicht, scheuten sich jedoch, ihn zu fragen. Sie kamen nach Kafarnaum. Als er dann im Haus war, fragte er sie: Worüber habt ihr unterwegs gesprochen? Sie schwiegen, denn sie hatten unterwegs miteinander darüber gesprochen, wer von ihnen der Größte sei. Da setzte er sich, rief die Zwölf und sagte zu ihnen: Wer der Erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein. Und er stellte ein Kind in ihre Mitte, nahm es in seine Arme und sagte zu ihnen: Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

Texte aus: Messbuch 2018, Butzon & Bercker

Donnerstag, 27.9., 18:00 Uhr: Pilgermesse,
anschließend PilgerDANKstelle im Oratorium

Patrozinium von St. Michael

29.09. Samstag:

10:00-18:00 Uhr: **Flohmarkt** im Sommerrefektorium

18:00 Uhr: Hl. Messe

20:00 Uhr: letztes Mal „Orgel um 8“

30.09. Sonntag:

10:00 Uhr, zur Liturgie: **Missa in C sub titulo Sti. Michaelis** von **Michael Haydn**, Chor und Orchester St. Michael, Orgel und Leitung: Manuel Schuen

11:30-18:00 Uhr: **Flohmarkt**

Samstag, 6. Oktober 2018, 9:30-17:00 Uhr,

33. Salvatorianscher Begegnungstag

im Bildungshaus Großrußbach,
Schloßbergstrasse 8, 2114 Großrußbach

Thema: **"PATER JORDAN IN MOVEMENT"**

ABSCHLUSS DES PATER JORDAN- GEDENKJAHRES

Brennpunkte salvatorianischen Wirkens weltweit
Anmeldung erbeten bis 24. September 2018

E-Mail: provinzialat@saltaroianner.at